Halle und Umgegend.

Halle den 24. Juni 1920.

Aber die hohen Obstpreise

sind uns in den letzten Tagen aus unserem Leserkreis wieder zahlreiche Beschwerden zugegangen. Das Publikum ist darüber empört, daß in diesem Jahre trotz der reichen Ernte z. B. an Kirschen die Preise nicht wesentlich sinken wollen. Die Käufer können nicht anerkennen, daß die Verteuerung der Pflückerlöhne und die Verteuerung der Körbe usw. einen so hohen Kirschenpreis rechtfertigt, wie wir ihn leider noch zahlen müssen. Für alle Preissteigerungen war letzten Endes immer die außerordentliche Preiserhöhung für Kohlen die Ursache, die Bäume tragen aber ihre Früchte, ohne daß sie mit Kohle angeheizt werden. In vielen anderen Städten herrscht ja die gleiche Misere und das Publikum hat — was wir übrigens durchaus nicht empfehlen wollen — teilweise schon zur Selbsthilfe gegriffen und in Tumulten und Plünderungen seinem Unwillen über den Obstwucher Luft gemacht. Heute sendet uns zur Sache der Verein der Lebensmittelhändler eine Zuschrift, in der er die wucherisch hohen Obstpreise auf das Unwesen der Aufkäufer zurückführt. Die Zuschrift lautet:

Die teuren Kirschen.

Wohl jeder hiesiger Bürger wird mit scheelen Augen auf die niedrigen Kirschpreise anderer Städte geschaut haben und es erscheint uns daher geraten, den wahren Grund dafür hier bekannt zu geben.

Am hiesigen Orte werden sämtliche von auswärtigen Obstbesitzern und Pächtern hereinkommenden Kirschen durch eine Anzahl Aufkäufer uns Kleinhändlern entzogen. Die Kirschpächter sind auch willige Abgeber, da der Ring von Aufkäufern jeden geforderten Preis zahlt. Wir sind daher gezwungen, unseren Bedarf an Kirschen für den nun von den Aufkäufern diktierten Preis zu decken, da andernfalls, wie das vorige Woche der Fall war, die besten Kirschen waggonweise nach auswärts verkauft und uns minderwertige Ware zum Verkauf überlassen werden.

Der mühelose Ein- und sofortige Verkauf, der dem Kettenhandel gleicht, ist daher wert, von der hiesigen Polizei untersucht zu werden, damit diesen gemeinschaden und langjährigen Aufkäufern im Interesse der Bevölkerung nunmehr endlich das Handwerk gelegt wird.

Verein der Lebensmittelhändler.
Der Vorstand: Dönau.

Die Sonntagsarbeit im Friseur- und Barbiergewerbe

war unlängst Gegenstand der Verhandlung vor dem Schlichtungsausschuß. Wie wir schon mitgeteilt haben, hat der Schlichtungsausschuß entschieden, daß die Gehilfen und Lehrlinge vom 1. Oktober ab in Barbier- und Friseurstuben Sonntags nicht mehr beschäftigt werden dürfen. Im einzelnen wurde folgendes beschlossen:

1. Jeder Arbeitnehmer hat grundsätzlich Anspruch auf Sonntagsruhe. Sie ist daher unter Berücksichtigung aller Interessen einzuführen.
2. Die Antragsgegner sind verpflichtet, innerhalb 14 Tagen bei der zuständigen Behörde den Antrag auf Erlaß eines Ortsstatuts zur Einführung der Sonntagsruhe zu stellen.
3. Die Sonntagsruhe ist von den Parteien unbedingt spätestens am 1. Oktober 1920 einzuführen, auch wenn das Ortsstatut noch nicht erlassen ist und diese Verzögerung auf Schuld irgendwelcher Beteiligten zurückzuführen ist.
4. Für die Zeit bis zum 1. Oktober 1920 ist den Antragsgegnern freigestellt, entweder Sonntags die vereinbarten drei Stunden arbeiten zu lassen oder anstatt dessen einen ganzen Wochentag freizugeben. Diese Regelung ist spätestens bis 1. Juli 1920 einzuführen.
5. Der Arbeitnehmer, der an einem solchen freien Tage für sich arbeitet oder für andere, kann fristlos entlassen werden.
6. Die am Sonntag ausfallenden drei Arbeitsstunden sind in der Woche nachzuholen.
7. Die von den Arbeitnehmern beantragte Lohnerhöhung fällt weg, da die Arbeitnehmer ausdrücklich erklärt haben, daß sie bei Einführung der Sonntagsruhe darauf verzichten.
8. Die durch diesen Schiedsspruch eingeführte Sonntagsruhe gilt für alle Arbeitnehmer, Gehilfen und Lehrlinge und wird hierdurch zum Bestandteil des bestehenden Tarifvertrages. Es bleibt den Parteien überlassen, die allgemeine Verbindlichkeitserklärung des Tarifvertrages zu veranlassen.
9. Der Schlichtungsausschuß ist der Ansicht, daß die Vereinbarung vom 18. September 1918 insbesondere in dem Punkte 8 noch unerledigt ist, die Parteien haben sich demgemäß dem Schiedsspruch im voraus unterworfen.

Städtische gewerbliche Fortbildungsschule.

Nachdem nunmehr das neue Ortsstatut der gewerblichen Fortbildungsschule die Genehmigung des Bezirksausschusses gefunden hat, ist die Schule in ihrer Entwickelung um ein Bedeutendes vorwärts gekommen. Sie umfaßt eine Pflichtschule und eine Wahlschule.

Die Pflichtschule besteht im wesentlichen aus drei Teilen: 1. aus der eigentlichen Gewerbeschule für alle in hiesigen Gewerben (Großindustrie und Handwerksbetrieben) produktiv tätigen männlichen jungen Leute und zwar bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, wofern sie das Ziel der Schule nicht früher erreicht haben. Die Pflichtstundenzahl beträgt zurzeit je nach Bedürfnis und Antrag der gewerblichen Verbände 6 bis 9 Stunden wöchentlich. Die Lehrfächer sind: Bürgerkunde und Lebenskunde, Fachkunde, Schriftverkehr, gewerbliches Rechnen und Geometrie, Haushalts- und gewerbliche Buchführung, Fachzeichnen, praktische Arbeit und je nach Bedürfnis Physik, Elektrizitätslehre usw.; 2. aus der gewerblichen Fortbildungsschule für ungelernte Arbeiter jeder Art mit 6 wöchentlichen Pflichtstunden. Die Lehrfächer sind: Bürger- und Lebenskunde, Gewerbekunde, Schriftverkehr, Rechnen, Haushaltsbuchführung, Zeichnen; 3. aus der Gewerbeschule für alle (außer in der Großindustrie) gewerblich tätigen jungen Mädchen bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, wofern das Ziel der Schule nicht früher erreicht ist. Hierzu gehören z. B. die Schneiderinnen, Putzmacherinnen, Friseusen, Weißnähterinnen, Stickerinnen, Photographinnen, Zahntechnikerinnen, Blumenbinderinnen, Zeichnerinnen, Buchbinderinnen, Falzerinnen usw. — Die Lehrfächer sind: Bürger- und Lebenskunde, Fachkunde, Schriftverkehr, Rechnen, Haushaltsbuchführung, gewerbliche Buchführung, Fachzeichnen mit praktischen Arbeiten, Hauswirtschaftslehre einschl. Kochen.

Es sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, daß die Anmeldungen aus den in die Schulpflicht neu eingegriffenen Berufen unverzüglich im Büro der gewerblichen Fortbildungsschule (Kl. Steinstraße 1) unter Vorzeigung des letzten Schulzeugnisses zu erfolgen hat. Der volle Besuch einer städt. Mittelschule, der Berechtigungsschein zum einjährigen Militärdienst oder die Reife für eine obere Klasse einer höheren Lehranstalt befreien nicht mehr vom Besuch der gewerblichen Fortbildungsschule. Die Firmen sind für die Anmeldung haftbar. Die Anmeldung hat spätestens am sechsten Tage nach dem Eintritt in einem gewerblichen Betrieb zu erfolgen. Es wird nochmals ausdrücklich betont, daß die Schulpflicht auch während der sogenannten Probezeit besteht.

Die Wahlschule umfaßt die jungen Leute und jungen Mädchen, welche als freiwillige Schüler und Schülerinnen die Pflichtabteilungen mit besuchen, die besonderen Wahlkurse, welche außerhalb der werkstattlichen Arbeitszeit stattfinden. Diese Kurse beziehen sich zurzeit auf: Berufliches Rechnen, (Förderung der Schnelligkeit und Sicherheit), Deutsch (mit Anwendung auf Beruf und Leben), Kunstschrift, Fachzeichnen, Freihandzeichnen, Geometrie, Algebra, Physik, Elektrizitätslehre, Französisch, Englisch, Stenographie, prakt. Unterricht für gewerblich-Mädchen (Anfertigung, Ausbessern und Umarbeiten von Wäsche und Kleidungsstücken).

Daneben besteht noch ein Sonderkursus in vier Semestern zur Vorbereitung auf den Eintritt in die höhere Maschinenbauschule. Auch sonstige Sonderkurse zur Vorbereitung auf die Gesellenprüfung und auf die Meisterprüfung sowie für Angehörige der Großindustrie usw. sind vorgesehen.

Die Bekämpfung der Schwindsucht.

Im April 1920 wurde die Fürsorgestelle für Lungenkranke in Halle a. d. S. von 1342 Personen besucht, die Zahl der Zugänge betrug 120. Die Abgabe von Nahrungsmitteln ist ebenso wie die Beschleunigung ihrer Notwendigkeit noch mehr in dem gewohnten Maße möglich, da große Knappheit herrscht.

Hausbesuche und Dienstwege wurden 665 gemacht. Die Zahl der offenen Tuberkulosen stieg auf 254. Demnach ist die Tuberkulose-Erkrankungsziffer immer noch im Steigen begriffen. Das legt uns erneut die Pflicht auf, für die Abwehr mehr wie bisher zu sorgen. Leider sind uns durch unsere heutige wirtschaftliche Lage derartige Grenzen gezogen, daß nach wie vor Tausende von deutschen Volksgenossen der Tuberkulose erliegen werden. Was in unseren Kräften liegt, wird von hier aus getan durch Heilstättenkuren, Krankenhausaufnahmen, Aufenthalt in Erholungsheimen, Landaufenthalt, Sonnenbäder usw., die in großer Zahl von uns veranlaßt worden sind. Sie würden bei noch mehr Mitteln in noch höherem Maße angewendet werden können.

Wir richten daher auf diesem Wege an alle Menschenfreunde die Bitte, mehr wie bisher durch Zuwendung größerer Summen, oder Vermächtnissen, wie das anderswo vielfach geschieht, unserer Tuberkulose-Fürsorgestelle zu gedenken. Spenden werden erbeten an den Schatzmeister des Ortsvereins zur Bekämpfung der Tuberkulose in Halle, Geheimrat Dr. Lehmann oder auf das Konto des Vereins beim Bankhause H. F. Lehmann, hier.

Der Arbeiter-Sängerchor

gab am Mittwoch im großen Volksparksaale ein außerordentlich stark besuchtes Konzert. Der Verein umfaßt nicht weniger als 150 Sänger und hat bekanntlich auch künstlerisch seinen Umfang. Das bestätigte sich diesmal von neuem: denn unter der zielsicheren, anfeuernden Leitung des Kapellmeisters Hugo Engelmann entstanden Klanggebilde von Wert. Die Sänger hatten wieder gründlich geübt und trugen die Kompositionen mit innerer Anteilnahme vor, so daß die Stimmung der Gesänge jeweils gut zum Ausdruck kam. P. Kurzs dramatischer Männerchor „Zur neuen Welt" bot dafür ein bezeichnendes Beispiel. Wohl waren die Einzelheiten scharf herausgearbeitet, aber der einheitliche Zug zur Gesamtwirkung wurde dennoch stets aufrecht erhalten. Dabei klang der große Chor gut, namentlich als Ganzes, während im einzelnen die Tenöre noch nicht so abgerundet waren wie die Bässe. Die Mitwirkung der Herren Arno Rudolph, Oskar Frei, Max Bruder, Oswald Fritzsche (Waldhorn-Quartett des Gewandhaus-Orchesters zu Leipzig) schuf überdies schöne Abwechslung. Als „Sonntagsfeier", Kreutzers „Abendgebet", B. E. Müllers „Waldlied" u. B. fanden durch die vier Künstler eine im Ton wie in der Empfindung vorzügliche Wiedergabe. Der Beifall für die Sängerschar und die Solisten war insolgedessen sehr groß.

Bekanntmachung.

Zur Erlangung von Entwürfen für ein Volkshaus für Halle wird neben einigen besonders zur Beteiligung eingeladenen hallischen Architekten unter den ortsansässigen Künstlern, welche vor dem 1. August 1919 bereits hier ansässig waren, ein öffentlicher Wettbewerb ausgeschrieben.

Das Preisrichteramt haben übernommen:
1. Stadtbaurat Völzig, Dresden.
2. Stadtbaurat Bühring, Leipzig.
3. Architekt Bruno Taut, Berlin.
4. Regierungsrat Kampffmeyer, Karlsruhe.
5. Stadtrat Welthusen, Halle.

An Preisen werden 15 000 Mark verteilt. Die Bewertung und Preisverteilung erfolgt nach Punkten in der Weise, daß jeder, einem Entwurf zugesprochene Punkt, einen gewissen Grundpreis darstellt.

Zeitpunkt der Einlieferung: 3. Dezember 1920, beim städt. Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 106. Die Wettbewerbsunterlagen können vom städt. Hochbauamt, Rathausstraße 6, Zimmer 106, gegen eine Gebühr von 10 Mark bezogen werden. Der Betrag wird zurückgezahlt, wenn der Bewerber einen Entwurf rechtzeitig einreicht, oder die Unterlagen innerhalb einer Woche zurücksendet.

Halle, den 23. Juni 1920. **Der Magistrat.**

Schwurgericht.

In der Sitzung am 23. Juni unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Thorwest wurden als Geschworene ausgelost die Herren Tischler Theodor Dornstein-Halle, Gutsbesitzer Ernst Knittel-Lochau, Gutsbesitzer Otto Fuß-Passendorf, Gutsbesitzer Berthold Gaul-Peißen, Mechaniker Bruno Weber-Halle, Gutsbesitzer Albert Rischke-Dölau, Schlosser Karl Spieß-Halle, Privatier Waldemar Klein-Halle, Amtsgehilfe August Buchmann-Halle, Dreher Karl Martin-Halle, Landwirt Wilhelm Lehmann-Landsberg (Obmann), Direktor Friedrich Schmidt-Gröbers. Die Anklage vertrat Staatsanwalt Heuser, die Verteidigung des Angeklagten hatte Justizrat Aronsohn.

Revolveranschlag auf die Geliebte.

Der 1892 geborene Eisenbahnhilfsschaffner Hermann Petsche in Canena war 1914 als Gemeiner ins Heer eingetreten und hatte es im Laufe des Krieges bis zum Vizewachtmeister gebracht, auch das Eiserne Kreuz erworben. Anfang 1919 lernte er die unverehelichte Marie Wilhelm kennen, ein junges Mädchen von 18 Lenzen, mit der er dann „ging", aber nicht zum Zeitvertreib, sondern in der ernsten Absicht, sie zu heiraten. Wenn die Eltern des jungen Mädchens den Freier auch vielleicht nicht gerne gesehen haben, so hatten sie doch auch nichts gegen ihn einzuwenden und erlaubten auch seinen Verkehr in ihrem Hause. Schließlich kam aber heraus, daß er ein uneheliches Kind von etwa zehn Jahren hatte, das bei seiner Mutter erzogen wurde, sie wünschten daher nun den Verkehr mit ihrer Tochter nicht mehr, da sie meinten, diese sei noch zu jung, um ein Kind von zehn Jahren erziehen zu können, wenn es zur Heirat käme. Sie wurden auch nicht anderen Sinnes, als der Freier behauptete, das Kind würde weiterhin bei seiner Mutter erzogen werden, weil sie der Ansicht waren, die Mutter könne sterben und dann müßte ihre Tochter doch die Mutterstelle übernehmen. Nun wurde den Eltern der W. gar noch hinterbracht, P. habe in Diemitz noch ein Mädchen mit einem Kinde sitzen (was er aber energisch bestritt), und deshalb verboten sie der Tochter jeden weiteren Umgang mit P. Als die Mutter der W. ihm dies in der Wohnung eröffnete, soll er schließlich mit den Worten: „Da werden Sie zeitlebens dran zu kauen haben", fortgegangen sein. Am 9. Februar früh hat P. nun seine Geliebte abgeholt, um sie zu der Fabrik, in der sie arbeitete, zu geleiten und sich auch mit ihr auszusprechen, und als er nun vernahm, daß die Eltern eine Heirat nicht zugeben würden und aus ihnen beiden nichts werden könne, hat er einen Revolver gezogen und das Mädchen durch drei Schüsse schwer verletzt. Es hat 7 Wochen in der Klinik zubringen müssen, nur eine Kugel hat entfernt werden können, während die beiden anderen noch im Kopfe sitzen, die eine davon so unglücklich über einem Auge, daß die Möglichkeit einer ernstlichen Gefährdung des Auges für die Zukunft besteht.

Die Geschworenen sprachen den Angeklagten nur des versuchten Totschlags schuldig, verneinten aber die Frage nach mildernden Umständen, so daß das Gericht auf Zuchthausstrafe erkennen mußte, die es, einschließlich der Strafe für den unbefugten Besitz von Waffen, auf eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 6 Monaten 4 Tagen bemaß, worauf die erlittene Untersuchungshaft von genau 4 Monaten als verbüßt angerechnet wurde.

Provinzialmuseum. Sonntag, den 27. Juni, 11 Uhr vorm.: Oeffentlicher Vortrag von Prof. Hahne: Mittsommer, Johannisfest, Sonnenwende. — Eintritt frei.

Im Untersuchungsamt für ansteckende Krankheiten des Hygienischen Instituts der Universität wurden im Monat Mai insgesamt 1103 Untersuchungen vorgenommen und zwar: Tuberkulose 198, Typhus 44, Ruhr 6, Diphtherie 252, Gonorrhoe 30, Syphilis 510 und sonstige Krankheiten 63.

Wohltätigkeitskonzert in der Moritzkirche. Freitag, abends 8 Uhr, findet in der Moritzkirche ein Wohltätigkeitskonzert statt, veranstaltet vom Vokalquartett Halle unter Mitwirkung von Gertrud Schibort (Violine), Otto Schwendler (Cello), Adolf Mieber (Orgel), Paul Wößner (Klarinette). Karten bei Heinrich Hothan.

Der Verband der Feuerbestattungsvereine deutscher Sprache hält seine erste Tagung seit Ausbruch des Krieges am 26. und 27. d. M. in Gotha ab. Mit dieser Tagung zugleich findet eine solche des preußischen und der Provinzialverbände statt. An den Beratungen wird voraussichtlich ein Vertreter des Wohlfahrtsministeriums teilnehmen. — Der hiesige Verein für Feuerbestattung wird durch die Vorstandsmitglieder Herren Waldstein, Stadtrat Probst und Rechtsanwalt Dr. Gumtz bei den Beratungen in Gotha vertreten sein.

Der Reichs-Rentner-Verband, Ortsgruppe Halle, veranstaltete kürzlich im „St. Nicolaus" eine stark besuchte Generalversammlung. Der Geschäftsführer, Bankier Somburg, erstattete zunächst einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des lediglich wirtschaftlichen Zwecken dienenden Vereins seit seiner Begründung, woraus u. a. hervorging, daß er jetzt schon zirka 400 Mitglieder zählt. An mehrere Reichstagsabgeordnete ist der Verein herangetreten, um angesichts der traurigen wirtschaftlichen Lage aller kleinen und mittleren Rentner die Hilfe der maßgebenden Herren zur Milderung der Steuergesetzgebung usw. zu erbitten. Vier bisher eingegangene Antwortschreiben der Abgeordneten, welche sich erfreulicherweise sämtlich zustimmend zu den berechtigten Forderungen aussprachen, wurden bekannt gegeben und mit Beifall begrüßt. Die hierauf vorgenommene Bildung des Vorstandes ergab die einstimmige Wahl folgender Damen und Herren: Bankier Robert Somburg, Geschäftsführer und 1. Vorsitzender, Dr. Bernhard Hütte, Stellvertreter, Max Schulz, 1. Schriftführer, Frl. Helfer, Stellvertreter, Otto Voigt, 1. Kassenführer, Frl. Heise, Stellvertreter, ferner als Beisitzer Frl. Reuter, Mich. Golf, Paul Reiling und Titus Tegetmeyer. Alle Vorgenannten nehmen Anmeldungen zur Mitgliedschaft entgegen. Jahresbeitrag nur 5,00 Mark. Schließlich wurde in der Versammlung noch bekanntgegeben, daß die bisher bestehenden zwei Rentner-Verbände (Hannover und Berlin) sich vor einigen Tagen in Wernigerode zum „Deutschen Rentner-Bund" zusammengeschlossen haben. Da hier auch noch ein „Klein-Rentner-Verband" besteht, soll versucht werden, auch in Halle einen Zusammenschluß der beiden gleichen wirtschaftlichen Zielen zustrebenden Vereine zu erreichen, um durch die größere Masse der Mitglieder mehr Einfluß auf die gesetzgebenden Körperschaften zu erlangen.

Einbrüche. In letzter Nacht wurde in ein Zigarrengeschäft in der Landwehrstraße eingebrochen. Hierbei wurden vorwiegend Zigarren gestohlen. — In derselben Nacht wurde in der Albert-Dehne-Straße ein Büroeinbruch verübt. Ob etwas gestohlen ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

Kunst und Wissenschaft in Halle.

Stadttheater. Heute, Donnerstag, abends 6 Uhr, gelangt Richard Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg" zur Aufführung. Freitag, abends 7½ Uhr, geht Lessings „Emilia Galotti" unter der Spielleitung von Eugen Teuscher in Szene. Es sind beschäftigt Hedwig Jonas, Charlotte von Durand, Helene Senken, Eugen Teuscher, Georg Ottman, Hermann Wedding, Alfred Volke, Waldbert Kriwat, Josef Krabé, Milli Schur, Otto Thiedemann, Theo Schmaus, Georg Lippert. Sonnabend, abends 6 Uhr, im Mittwoch-Abonnement „Die Meistersinger von Nürnberg". Sonntag nachmittag wird „Flachsmann als Erzieher" als Volksvorstellung bei kleinen Preisen gegeben. Sonntag abend „Das Dreimäderlhaus". Montag, abends 7½ Uhr, im Dienstag-Abonnement „Die Afrikanerin". Dienstag „Die Meistersinger von Nürnberg".

Thalia-Theater. Im Thalia-Theater gelangt am Sonntag den 27. d. Mts., abends 7½ Uhr, das Drama „Vor Sonnenaufgang" von Gerhart Hauptmann durch das Personal des Stadttheaters zur Aufführung.

Lebensmittel-Bekanntmachungen.

100 Gramm Fleisch. Die Verbrauchsmenge an Fleisch wird in dieser Woche auf 100 Gramm je Kopf festgesetzt. (Kinder unter 6 Jahren die Hälfte). Es gelangt je zur Hälfte frisches Rindfleisch und Auslandsschweinefleisch zur Verteilung. Der Verkauf erfolgt am Sonnabend, den 26. Juni, durch die Fleischer, bei denen die Haushalte zur Kundenliste angemeldet sind gegen Abtrennung der restlichen Fleischmarken für die Woche vom 21. bis 27. Juni. Die Marken sind in üblicher Weise bis zum 28. Juni an das Stadternährungsamt abzuliefern. Der Verkaufspreis beträgt für 100 Gramm 2,40 Mk.

100 Gramm Corned-Beef. Am Sonnabend, den 26. Juni, werden bei den Fleischern für jede Person eines Haushaltes 100 Gramm Corned-Beef verabfolgt. Der Verkauf erfolgt unter Abtrennung der Fleischmarken 3 A und 3 B — bei den Kinderkarten 3 A — für die Woche vom 21. bis 27. Juni. Der Verkaufspreis beträgt für 100 Gramm 1,90 Mk. Die Verkäufer sind verpflichtet, die Markenabschnitte in üblicher Weise bis zum 28. Juni an das Stadternährungsamt abzuliefern.

100 Gramm Schmalz. Der Verkauf von Schmalz findet am Sonnabend, den 26. Juni, statt. Es werden 100 Gramm je Kopf ausgegeben. Der Verkauf erfolgt bei den Fleischern, bei denen die Haushalte zur Kundenliste angemeldet sind gegen Abgabe der Marke 22 der Einheits-Zuteilskarte (Schmalz). Die Marken sind in üblicher Weise bis zum 28. Juni an das Stadternährungsamt abzuliefern. Der Kleinhandelsverkaufspreis beträgt für 100 Gramm 3,90 Mk.

Städtischer Verkauf von Bratfett (kein Pflanzenfett) in der Talamtschule am Freitag, den 25. Juni, zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 40 001 bis 46 000 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 46 001 bis 53 000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Es

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200624048/fragment/page=0001

kann an jede Person eines Haushalts ½ Pfund zum Preise von 2 M. für das halbe Pfund abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Städtischer Verkauf von Käse in der Thalamtschule, am Freitag, den 25. Juni. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 25 001 bis 27 500 vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes können 70 Gramm zum Preise von 60 Pfennig abgegeben werden. — Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. — Abgezähltes Geld ist bereit zu halten.

Städtischer Verkauf von weißen Bohnen mit Fett in der Talamtschule am Freitag, den 25. Juni. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Lebensmittelscheine mit den Nummern 68 501 bis 73 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr und die Inhaber der Nummern 73 501 bis 78 500 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes können zwei Dosen zum Preis von 2 M. für die Dose abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

Kunst und Wissenschaft.

Cornills Nachfolger.

Der ordentliche Professor Johann Friedrich Ferdinand Gunkel von der Universität Gießen hat einen Ruf als Nachfolger des vor kurzem in Halle verstorbenen Alttestamentlers Cornill erhalten und angenommen.

Gunkel ist am 23. Mai 1862 in Springe bei Hannover geboren. Nach dem Besuch des Gymnasiums in Lüneburg studierte er Philologie an den Universitäten Göttingen, Gießen und Leipzig und habilitierte sich 1888 in Göttingen. 1889 bis 1894 war er Privatdozent an der Universität Halle. 1894 wurde ihm ein Extraordinariat an der Universität Berlin übertragen. Seit 1907 wirkt er als Nachfolger Stades als Ordinarius für alttestamentliche Exegese an der Universität Gießen. Gunkel ist ein außerordentlich fruchtbarer Wissenschaftler. Von seinen Werken nennen wir: „Wirkungen des heiligen Geistes“ (3. Auflage 1909), „Schöpfung und Chaos in der Urzeit und Endzeit“ (1895), „Der Prophet Esra“ (1900), „Die Genesis“ (3. Auflage 1910), „Die Sagen der Genesis“ (2. Auflage 1901, ins japanische übersetzt 1903), „Israel und Babylonien“ (1903), „Zum religionsgeschichtlichen Verständnis des neuen Testaments“ (2. Auflage 1910), „Ausgewählte Psalmen“ (3. Auflage 1911), „Israelitische Literatur“ (1906), „Elias, Jaawe und Baal“ (1906), „Reden und Aufsätze (1913). Gunkel ist Herausgeber der Forschungen zur Religion und Literatur des alten und neuen Testaments (in Gemeinschaft mit Professor Bousset) und Mitherausgeber der Enzyklopädie „Religion in Geschichte und Gegenwart“.

Gunkel ist seit 1897 verheiratet mit Elisabeth Beelitz, Tochter des Domspredigers Beelitz aus Halle.

Sport der „Saale-Zeitung“.

Das Deutsche Derby.

(Nachdruck auch auszugsweise verboten.)

Der deutsche Pferdesport erreicht in dieser Woche seinen Höhepunkt. Im Rahmen der Hamburger Woche, die eine ganze Reihe wertvoller Zuchtprüfungen bringt, treten am Sonntag auf dem Horner Moor die Dreijährigen zum Wettkampf um das blaue Band Deutschlands an.

Das deutsche, früher norddeutsche Derby wird in diesem Jahre zum 52. Male gelaufen. In dieser Zeit wurde der wertvolle Preis von 27 Ställen gewonnen. Die meisten Derbysieger hat das Hauptgestüt Graditz gezüchtet. Achtmal gewann es dieses klassische Rennen. Stall Renard und Springer stellten je viermal einen Sieger, Henkel, Weinberg, Oppenheim und Hantel je dreimal. Bis zum Ausbruch des Krieges wurden die Sieger sämtlich von ausländischen Jockeys geritten. Erst im Jahre 1914 war es ein deutscher Reiter, der den Sieg im Derby errang, und zwar der jüngst verstorbene B. Pilsche auf Pontresina. Die vier dann folgenden Rennen wurden ebenfalls von deutschen Jockeys gewonnen. Wir lassen nachfolgend eine genaue Zusammenstellung der Derbysieger folgen mit den Ställen und der Anzahl der gelaufenen Pferde.

1869 Investment, v. Oertzen, 5.
1870 Adonis, Renard, 5.
1871 Bauernfänger, Renard, 5.
1872 Hymenäus, v. Oertzen, 7.
1873 Amalie v. Edelreich, Renard, 5.
1874 Paul, Marckwald, 8.
1875 Palmyra, Springer, 12.
1876 Double Zero, Gyldenstein, 8.
1877 Pirat, Hohenlohe-Oehringen, 10.
1878 Oroszvar, Henkel, 7.
1879 Künstlerin, Hohenlohe-Oehringen, 10.
1880 Gamiani, Sztaray, 9.
1881 Cäsar, Brockdorf, 9.
1882 Trachenberg, Renard, 10.
1883 Tartar, Henkel, 6.
1884 Stronzian, Esterhazy, 9.
1885 Budaghöngy, Blaskowits, 5.
1886 Potrimpos, Graditz, 6.
1887 Zfupan, Rotschild, 7.
1888 Tegetthoff, Aponyi, 9.
1889 Uram-batham, Blaskowits, 6.
1890 Dalberg, Way, 8.
1891 Peter, Graditz, 7.
1892 Espoir, Kodolitsch, 10.
1893 Geier und Hardenberg, Graditz und Spiekermann, 12.
1894 Sperber, Münchhausen, 9.
1895 Impuls, Falkenhausen, 12.
1896 Trolhetta, Falkenhausen, 7.
1897 Flunkermichel, Henkel, 9.
1898 Habenichts, Graditz, 10.
1899 Galifart, Springer, 9.
1900 Hagen, Schmieder, 11.
1901 Tuki, Goßler, 10.
1902 Macdonald, Pechy, 5.
1903 Von modo, Springer, 11.
1904 Con Amore, Trauttmannsdorf, 11.
1905 Patience, Festetics, 4.
1906 Fels, Weinberg, 6.
1907 Desir, Weinberg, 8.
1908 Sieger, Oppenheim, 6.
1909 Arnfried, Graditz, 7.
1910 Orient, Graditz, 13.
1911 Chilperic, Springer, 12.
1912 Gulliver II, Graditz, 8.
1913 Turmfalke, Haniel, 10.
1914 Ariel, Oppenheim, 8.
1915 Pontresina (Pilsche), Haniel, 14.
1916 Amorino (Schmidt), Weinberg, 10.
1917 Landgraf (Kasper), Haniel, 13.
1918 Marmor (Schmidt), Oppenheim, 12.
1919 Gibraltar (Kaiser), Graditz, 10.

In diesem Jahre gelten als sichere Starter folgende Pferde:

Nubier von Dark Ronald-Danubia, Janeck.
Pallenberg von Fels-Our Favourite, Bleuler.
Glimmer von Nuage-Girton Girl, Jentzsch.
Friedensfürst von Ard Patrick-Forte, Rastenberger.
Herold von Dark Ronald-Hornisse, Kasper.
Bogarwo von Womhwell-Bogar, Korb.
Wanderfalke von Nuage oder Binon-Weichselmünde, Kaiser.
Liebhaber von Fervor-Livia, O. Schmidt.

Als heißer Favorit auf dem Wettmarkt gilt immer noch Nubier, der famose Oppenheimsche Dark-Ronald-Sohn aus der Danubia, ein Halbbruder der berühmten Rennbahngrößen Danilo II, Dolomit und Clardos. Nubier war im vorigen Jahre viermal herausgekommen und hatte davon die drei letzten Rennen, den Frankfurter Oktoberpreis, das Oppenheim-Rennen und den Preis der Winterfavoriten gewonnen. Auch in diesem Jahre hat der Hengst schon zwei klassische Rennen gewonnen. Nach dem bestechenden Siege im großen Preis von Hamburg, wo selbst Eckstein die Ueberlegenheit des Oppenheimers anerkennen mußte, gab es in der deutschen Sportwelt nur eine Meinung, daß Nubier unbedingt das Derby gewinnt. Nach dem Union-Rennen, das nicht Nubier, sondern sein Reiter Janeck gewann, ist man allerdings geteilter Meinung. Wenn auch ein eben erst überstandener Kolikanfall eine gewisse Entschuldigung sein mag, so gibt uns allerdings zu denken, daß gerade in letzter Zeit die Winterfavoriten, zu denen auch Nubier gehört, in der großen Prüfung oft versagt haben. Jedenfalls hat dieser Umstand das Vertrauen zu Nubier doch etwas erschüttert.

Mit Wallenstein, wenn er überhaupt mitläuft, hat der Stall Oppenheim keine großen Aussichten zu gewinnen. Er würde wohl höchstens die Rolle des Pacemachers zu spielen haben.

Große Chancen hat zweifellos auch Pallenberg, der Vertreter des Stalles Robitscheck, mit Bleuter im Sattel. Der Hengst ist ohne Zweifel in recht guter Verfassung. Sein letztes Rennen gegen Nubier war eine Leistung. Die wechselnde Form Pallenbergs ist wohl darauf zurückzuführen, daß man in ihm nicht das Pferd vermutet hatte, das er wirklich ist, und daher mit der Vorbereitung es nicht so genau genommen hatte. Nun, Trainer Waugh ist der Mann, der ein Pferd in dem Können steckt, gut vorbereiten kann. Es ist zu erwarten, daß Pallenberg im Derby mit vorn liegen wird.

Als aussichtsreichster Mitbewerber startet für den Stall Graditz Herold, auf dem Kasper sitzt. Der Hengst ist bester deutsche Klasse und hat in diesem Jahre von vier Rennen drei gewinnen können. Und seine Laufbahn bewegt sich auf steigendem Aste. Er muß allerdings seiner Beine wegen recht vorsichtig behandelt werden. Sonst kann sich der Stall Graditz noch auf Wanderfalke und Friedensfürst stützen. Von diesen ist Friedensfürst der bessere. Nach Papierform hat er Nubier sogar schon geschlagen. Denn der Oppenheimer lief die 2200 Meter im Union-Rennen in 2:23,3, Friedensfürst brauchte zu derselben Entfernung im Jubiläumspreis nur 2:20. Wir glauben sicher, daß einer der Vertreter der schwarz-weißen Preußenfarben ein scharfer Konkurrent für Nubier sein wird.

Völlig im Dunkeln tappt man über Glimmer, ein früherer Graditzer, jetzt Vertreter des Stalles Hegi, der von Jentzsch gesteuert werden wird. Seine „berühmte“ Laufbahn begann der Hengst auf der Graditzer Jährlingsauktion. Damals mußte der Stall Hegi die Rekordsumme von 89 000 Mark anlegen, um einen Zweijährigen zu bekommen, der in drei Rennen bewiesen hatte, daß er nicht viel kann. In diesem Jahre ist er erst einmal am Start gewesen und konnte das Sperber-Rennen über 1400 Meter gewinnen. Dann mußte der Hengst mit der Arbeit aussetzen, doch hat er dieselbe seit einigen Wochen wieder aufgenommen, und sein Verbleiben im Derby zeigt an, daß sein Stall die Hoffnung noch nicht aufgegeben hat. Trainer Müller, der ihn in der Arbeit hat, ist einer der geschicktesten Leute seines Faches, der in rastloser Arbeit Anlagen eines Pferdes auszunutzen versteht. Erscheint Glimmer am Start, so darf er auf keinen Fall überseben werden. Denn er hat kein geringes Können und ist aus jenem Holz geschnitten, aus dem Derbysieger entstehen können.

Der Stall Weinberg, der Endeavt oder Liebhaber mitlaufen lassen wird, hat keine reellen Chancen. Beide Pferde sind doch nicht Klasse genug, um ernstlich überhaupt um die Plätze mitreden zu können. Auch Bogarwo, wenn er überhaupt am Ablauf erscheint, käme höchstens als krasser Außenseiter in Frage.

Der Stall Haniel bleibt dieses Jahr unvertreten. Verschnur war die Repräsentantin der schwarz-weiß-grünen Farben, an die sich nach dem Versagen der Hengste alle Hoffnung knüpfte. Schon im Union-Rennen konnte die Stute, die in einem grandiosen Galopp, in dem sie erst Einsiedler, dann Eckstein überwand, nicht teilnehmen, da sie sich eine Hufprellung zugezogen hatte. Nach einer einwöchentlichen Pause hatte Verschnur auf der Neuenhagener Grasbahn einen ruhigen 1400 Meter-Galopp absolviert, der ihr aber recht schlecht bekommen zu sein scheint, denn am Dienstag voriger Woche ist sie gestrichen worden. Der Stall könnte sich allenfalls noch auf Tannenfeld und Prämie stützen. Sie haben aber keine Aussichten, und so verzichtet Haniel lieber auf die Teilnahme.

Unter genauer Würdigung der obigen Ausführungen ist eine Voraussage im diesjährigen Derby mit Sicherheit nicht zu machen. Wir erwarten einen schweren Kampf zwischen

Graditz-Nubier-Pallenberg,

den der wirklich beste Dreijährige gewinnen möge.

Wir wollen unsere Betrachtungen nicht schließen, ohne erwähnt zu haben, daß das blaue Band verschiedener Nachbarstaaten nicht von den Favoriten gewonnen wurde. In England erlitt auf der Heide von Epson Spion Kopp eine Niederlage gegen Tetramena, in Wien, in der Freudenau, Bigado gegen Wolfgang und in Frankreich Odol gegen Sourbier.

G.

*

Voraussage für Hamburg-Horn.

Freitag, den 25. Juni.

1. Rennen: Prophetin — Mittelstraße; 2. Rennen: Optimist — Artige; 3. Rennen: Sperber — Narr — Griechin; 4. Rennen: Eiffelturm — Norne; 5. Rennen: Siebenschläfer — Blindgänger; Renard-Rennen: Lorbeer — Abschluß; 7. Rennen: Possenreißer — (Narr) — Perseus.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A-G.

Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692.
Depositenkasse Reilstrasse 133, Fernspr. 6189.
Depositenkasse Wörmlitzerstr 1. Fernspr. 6676.

Ausführung aller bank mässigen Geschäfte.

Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.

Offene Stellen

Für
leistungsfähige, angesehene Tabakfabrik,
welche als
Spezialität Zigaretten (Ebag)-Tabak
herstellt, wird ein gewandter, zuverlässiger und insbesondere bei der Groß-Kundschaft bestens eingeführter
Vertreter gesucht.
Herren, welche beste Erfolge nachweisen können und repräsentationsfähig sind, wollen unter Beifügung von Referenzen Offerte einreichen unter H. R. 1905 an Ala-Haasenstein & Vogler, Hannover.

Welcher in deutschvölkischer Beziehung zuverlässige, verkehrsgewandte **Mann** stellt sich für Arbeiten in Abstimmungsfragen gegen bescheidene Vergütung zur Verfügung. Schriftl. Angebote unter B. A. 1805 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten.

Gebildetes junges Mädchen aus guter Familie **als Stütze gesucht,** welche den Haushalt selbständig leiten und auch kochen kann. Hausmädchen und Kinderfrau vorhanden. Bild und Gehaltsansprüche erbeten unter G. 3563 an die Expedition d. Ztg.

Füe ält. Herrn (Kaufmann) wird per bald ein alleinstehendes, im Haushalt erfahrenes Fräulein aus guter Familie als **Wirtschafterin** gesucht. Off. u. B. E. 1809 an Rud Mosse Brüderstr. 4 erbeten

Hosenträger v.—1.20 M. — Sehr große Auswahl. H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84

In unserem **Verkehrs-u. Leseraum** Gr. Ulrichstr. 52 befindet sich die Annahmestelle für Anzeigen und Zeitungsbestellungen auf unser Blatt. Verkauf einzelner Zeitungsnummern

Mietsgesuche

Wohnungstausch.
Kinderloses Ehepaar sucht hübsche
3—4-Zimmer-Wohnung
mit Bad und elektr. Licht im Tausch gegen gleiche
3-Zimmer-Wohnung
in Leipzig. Angebote an
Siemens Schuckertwerke, Königstraße 87.

Zu verkaufen

Achtung!
Günstige Kapitalsanlage!
Kalkwerk,
im vollen Betriebe, neu erbaut, in Mitteldeutschland gelegen, daher sehr frachtgünstig, ist umständehalber sofort preiswert zu verkaufen. Rohmaterial auf Jahrzehnte vorhanden. Der gesamte maschinelle Antrieb erfolgt durch stationären Rohölmotor, sodaß der Betrieb völlig unabhängig von der Kohlenzufuhr ist. Schnellentschlossene Käufer, welche über ausreichende flüssige Mittel verfügen, erfahren Näheres unt. B. L. 494 an Ala-Haasenstein & Vogler, Magdeburg.

Weinstube.
Meine in Plauen i. V. gutgehende Weinstube Goldgrube Mitte der Stadt besteht aus 3 schönen Zimmern mit reichlichem Inventar, Klubmöbel alles vorhanden was in einem besseren Weinlokal sein muß. An nur strebsame Wirtsleute wegen Alters zu verkaufen. Kleines Weinlager noch vorhanden.
Offerte Weinstube Plauen i. V., Auenstraße 4.

Großes massives
Hausgrundstück
Nähe Stadttheater und Bergamt, auch sehr pass. zu Bürozwecken
für große Gesellschaft zu verkaufen. Offerten erbeten unter B. F. 1810 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4.

Junger, größerer
Hund
billig zu verkaufen. Geiststraße 53, III.

Kaufgesuche

Zweifamilienhaus
(Villa)
mit Garten und Stallung im Norden der Stadt gelegen sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter B. B. 1786 an Rudolf Mosse, Brüderstraße 4, erbeten

Vermischtes

Drasels Hühneraugenzaub. bei Hühneraugen, Warzen, Hornhaut. Dose Mk. 3.50. Versand Grüne Apotheke, Erfurt 112.

Mädchen
besserer Herkunft wird von kinderl. Ehepaar Beamten als eigen angenommen. Off. unt. A. U. 1023 a. d. Exp. d. Ztg.

Amtliche Bekanntmachungen.

In das Handelsregister Abt. A ist am 21. Juni 1920 bei Nr. 256 (Firma Mitteldeutsche Farben-Industrie Oskar Winther in Bitterfeld) eingetragen worden: daß die Niederlassung nach Leipzig verlegt ist. Die Firma ist demzufolge im diesseitigen Handelsregister Abt. A gelöscht worden.

Bitterfeld, den 21. Juni 1920.
Preuß. Amtsgericht.

In das Handelsregister Abteilung B ist heute bei der Allgemeinen Deutschen Kreditanstalt Filiale Bitterfeld in Bitterfeld Zweigniederlassung, der Hauptsitz ist Leipzig, eingetragen worden: Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt in Leipzig eingetragen. Nach dem Beschluß der General-Versammlung vom 24. März 1920 ist das Grundkapital um 35000 Mark erhöht. Der Gesamtbetrag beträgt jetzt 160000000 Mark. Die neuen auf den Inhaber lautenden Aktien werden zum Nennwerte von 1000 und zum Kurse von 132 Prozent ausgegeben. Mitgliedern des Vorstandes sind ernannt worden: Bankdirektor Wilhelm Josef Weitzel und Bankdirektor Karl Grimm, beide in Leipzig. Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen nicht mehr in der Leipziger Zeitung, sondern in der Sächsischen Staatszeitung. Die §§ 3 u. 5 Abs. 5 (Bekanntmachungen der Gesellschaft) § 4 (Festsetzung und Einteilung des Grundkapitals), § 26 (Vertretung der Gesellschaft) und die §§ Abs. 2, 13 Abs. 2 des Gesellschaftsvertrages, sowie die §§ 1, 2 Abs. 2, 3 u. 4 und § 6 der Satzung für die Hypothekenbankgeschäft sind abgeändert.

Bitterfeld, den 19. Juni 1920.
Preuß. Amtsgericht.

Schluss der Anzeigen-Annahme 10 Uhr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19200624048/fragment/page=0002